

Himmel, der Tod am 16. Januar 1873 den kräftigen Mann dahinraffte — da zog der Geist der Trauer durch alle Häuser seiner Vaterstadt und über tausend Kinder folgten durch die Straßen Weimars freiwillig dem Sarge ihres guten Heinrich und weinten an seinem Grabe.

Nun erkennt Ihr selbst, daß es eine Ehre für jeden Kranz ist, auf solch ein Grab gelegt zu werden.

Diesen aber lege ich auch für mich auf den teuren Hügel. Es sollte Dein letztes Werk sein, Dein „Hellmund und Helläuglein“, das Du mir, Deinem „alten Herzensfreund als dem Pflanzler und Pfleger des Weihnachtsbaumes für arme Kinder“ gewidmet hast. Ich darf Dir nichts schuldig bleiben, selbst übers Grab nicht, Heinrich, und so laß denn meine Gegengabe, die Du selbst mit geschmückt hast, Deinem Andenken geweiht sein.

F. H.